Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 309. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 7. Juni 1913. (Robert, Sabinian.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur
50 Pfg.
Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit
12500 Abonnenten
die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das
wirkungsvollste Organ für Anzeigen aller Art.

Der Triumph der politischen Unanständigkeit.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz" in ihrer Nr. 43 vom 3. Juni eine längere Auslassung, die in schärfster Weise mit den Parteien der Linken und vor allem mit der Volkspartei wegen ihrer Haltung in der Budgetkommission des Reichstages bei Beratung der Wehrvorlage und der Deckungsvorlage für dieselbe abrechnet.

„Die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz" weist darauf hin, daß die Linke in der Kommission in der Deckungsfrage einstweilen ihren Willen durchsetzt, die gleichzeitige Beratung von Wehr- und Deckungsvorlage abgelehnt habe, und daß sie hoffe, auch weiterhin diese Abspaltung der Deckung, insbesondere die Hinauszögerung der Besitzsteuer bis zum Herbst, durchsetzen zu können. Sie verschließe sich allen Vernunft- und Zweckmäßigkeitsgründen und setze mit der ihr zur Verfügung stehenden knappen Mehrheit ihren Willen in einer Weise durch, die sie im umgekehrten Falle veranlassen würde, laut über Majorisierung durch die Gegenseite zu klagen.

Die Nationalliberale Korrespondenz nennt es charakteristisch für die Situation unserer innerpolitischen Verhältnisse, daß in dem ganzen Komplex der Wehr- und Deckungsvorlagen die fortschrittliche Volkspartei in dem Block der Linken die Führung habe, eine Partei, die aus sich allein so wenig bedeute und so gering im Volke geachtet werde, daß sie trotz des Reichstagswahlrechts nicht vermochte, aus eigener Kraft auch nur ein einziges Mandat zu erobern. Diese „innerlich morsche, durch das übel angebrachte bürgerliche Solidaritätsgefühl von rechts, den „sozialdemokratischen Kamphespiritus" von links mühsam wiederbelebte" Partei lasse nicht nur die lautest tönenden Tiraden vom Stapel — „das ließe man sich noch gefallen, weil man seit Jahrzehnten daran gewöhnt ist" —, sie sei tatsächlich führend innerhalb der derzeitigen Mehrheit der deutschen Volksvertretung, allerdings unter der Suggestivwirkung der benachbarten und intim befreundeten Sozialdemokratie.

Entsprechend dieser unnatürlichen Situation seien auch, sagt die „Südd. Nat. Korr." weiter, die Mittel, mit denen zur Zeit die Koalition der Linken arbeite, mit dem charakteristischen freisinnigen Stempel versehen. Gerade in der Deckungsfrage trete das deutlich zutage. Die Rechte habe erklärt, für sie sei die Wehrvorlage ohne Deckung nicht akzeptabel, eine Hinauszögerung der Mittelbeschaffung für die dauernden Ausgaben bis zum Herbst gefährde das Zustandekommen der Heeresvermehrung. Die Linke aber wisse das besser. Lachend frage sie, wer denn eine solche Drohung ernst nehmen solle, wo denn der rechtsstehende Mann sei, der es auf sich nehmen könne, dem Reiche die als notwendig erkannten Machtmittel zu verweigern. Sie rechne, und nicht mit Unrecht, darauf, daß die Rechte viel zu anständig ist, um eine solche Drohung durchzuführen; und sie benutze die Tatsache des Vorherrschens dieses Anstandsgefühls auf der Rechten als politisches Pressionsmittel. Die unbedingte nationale Zuverlässigkeit und das Verantwortungsgefühl der rechtsstehenden Parteien, das sei der stärkste positive Faktor in den ganzen Berechnungen der Linken. Ein Faktor, der für sich noch an Bedeutung und Gewicht gewinne, weil sie selbst sich davon vollkommen frei und in der Lage wisse, nach der Richtung zweihändig zu spielen. So baue sie zwar ihre ganzen Kombinationen auf dem Anstandsgefühl der Rechten auf, aber das Fundament dieses Gebäudes bilde die Gewißheit, daß sie selbst von solcher Belastung nicht behindert ist. Da kein Zweifel daran bestehen kann, daß sie gegebenen Falls ohne jegliche Bedenken eine Potitik der absoluten Negation zu treiben in der Lage sei, da sie das der Rechten auch hinreichend deutlich zu verstehen gegeben hat, so erpresse die Koalition der Linken unter Führung des Fortschritts von ihr die Zustimmung zu der Wehrvorlage auch ohne die gleichzeitige Regelung der Deckung. Dann schreibt die „Südd. Nat. Korr." weiter:

„Erbaulich für den Außenstehenden ist das Schauspiel nicht gerade; denn es läuft im Grunde genommen auf nichts anderes hinaus, als daß man Fortschritt und Sozialdemokratie sich die Hände reiben sieht, indem sie der Rechten lachend zurufen: Wie könnt ihr mit eurer anständigen Vergangenheit glauben machen wollen, ihr könntet auch unanständig sein? Selbst wenn ihr es wolltet, könntet ihr es nicht, und selbst wenn ihr es versuchtet, so unanständig, wie wir sind, könntet ihr trotz allem nicht sein. Der Anblick hat uns nur noch gefehlt: daß man aus seiner eigenen Unanständigkeit Kapital schlägt und sie zum Pressionsmittel gestaltet. Für das Jämmerliche eines solchen Verhaltens, das aus der mangelnden Unmoral des Gegners einen politischen Fehler macht, hat die entschiedene Linke kein Verständnis. Eine solche Taktik, die für sich die Bereitschaft zur Negationspolitik pocht, die Gegenseite aber dazu für viel zu vornehm erachtet, eine solche Moral mit doppeltem Boden ist tatsächlich nur unter fortschrittlicher Aegide möglich. Freisinniger Geschäftssinn allein konnte es zustande bringen, die Tugend und Fehler umzuprägen, nationales Verantwortungsgefühl zur politischen Schwäche zu stempeln. Daß ein solches Verhalten vergiftend auf das ganze politische Leben wirken, Treu und Glauben in politicis vernichten muß, was kümmert das die Demokratie! Die Rechte freilich kann sich trösten: unter normal empfindenden Leuten wird es ihr immer noch als Verdienst ausgelegt werden, wenn ihr aus mangelnder Unanständigkeit ein politischer Nachteil erwächst. Das Jubelgeschrei der Demokratie: So unanständig wie wir könnt ihr gar nicht sein!, ist das beste Kompliment für sie. Ob es aber den anständigen Elementen in der Koalition der Linken nun nicht allgemach schwül wird? An der Zeit wäre es nachgerade."

Man wird gestehen müssen: das Bild, welches die nationalliberale Korrespondenz hier von der Volkspartei entwirft, trifft in seinen wesentlichen Zügen das Richtige. Hier wird der Volkspartei und ihrer rücksichts- und skrupellosen Schacherpolitik ein Spiegel vorgehalten, der ihre häßlichen Züge in durchaus zutreffender Weise wiedergibt.

Aber die Sache hat noch eine andere Seite. Das ganze verwerfliche Spiel der Linken und die Spekulation der Volkspartei auf die nationale Verlässigkeit der Parteien der Rechten wäre in dem Augenblick hinfällig, in dem die Nationalliberalen unter Führung Bassermanns sich entschließen könnten, dieser Politik der Unehrlichkeit und Skrupellosigkeit ein Ende zu machen dadurch, daß sie sich von den Parteien abwenden, bei denen nicht das Wohl des Vaterlandes, sondern das nackte Parteiinteresse den Ausschlag gibt und die ganze Politik bestimmt. An den beschämenden Zuständen, die entstehen würden, wenn die Sozialdemokratie den neuen Steuern ihren Stempel aufdrücken würde, trägt allein und ausschließlich die Nationalliberale Partei die Schuld. Mit vollem Recht schreibt die „Altnationalliberale Reichskorrespondenz", nur mit schwerer Sorge könne man die Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstags verfolgen. Das Natürlichste: die Verständigung aller zur Bewilligung der militärischen Verstärkung bereiten Parteien, sei nicht erzielt. Der Jubel, mit dem vom Radikalismus das neue Auftauchen der „großen Linken" begrüßt werde, verheiße wenig Gutes. Selbst Naumann habe den Gedanken als regelwidrig bezeichnet, daß eine Mehrheit für die Wehr, eine andere für die Deckung sorgen solle. Und

Von der Tomate.

(Nachdruck verboten.)

Die Tomate, auch Liebesapfel genannt, lateinisch Lycopersicum, findet in der deutschen Küche noch viel zu wenig Beachtung, obwohl der Preis der Frucht durchaus kein übertrieben hoher ist. Sie stammt ursprünglich aus Südamerika; von dort aus nahm sie den Weg herüber nach Europa. In der Umgegend von Neapel und Rom findet man Felder, die nur mit dieser Frucht angebaut sind. In Italien werden Tomaten „pomodori" genannt; man bezeichnet dort einen sehr neugierigen Menschen, welcher sich mit den Angelegenheiten seiner lieben Nächsten mehr als notwendig beschäftigt und seine Nase überall hineinsteckt, mit dem Spitznamen „Don Pomodore", weil er, ebenso wie die Tomate, überall zu finden ist. Daraus geht hervor, welch großer Beliebtheit sich die Frucht dort erfreut.

Noch bis vor zwei Jahrzehnten wurde der Tomatenbau als schwierig und unlohnend bezeichnet. In Wirklichkeit kommt es nur darauf an, daß gewisse Kulturvoraussetzungen erfüllt werden: viel Licht und Luft, ausgiebige Sonne und nährkräftiger Boden. Dann sind die Tomaten sehr dankbare Fruchtpflanzen. Sie gedeihen auch sehr gut während des Sommers in geräumten Glashäusern und Mistbeeten, und selbst auf sonnigen Balkons und Glasveranden tragen sie, in Blumentöpfen gezogen, einen reichen Fruchtbehang.

Da für die vollkommene Entwicklung der Tomaten im Freien vom Samenkorn bis zur Fruchtreife unsere Sommer zu kurz und in der Regel auch zu kühl sind, so ist es, um gute Erfolge zu erzielen, unerläßlich, die Tomatenpflanzen in Töpfen unter Glas heranzuziehen. Wenn keine Nachtfröste mehr zu fürchten sind, etwa Mitte Mai, pflanzt man dann die Tomaten an ihren Bestimmungsort im Freien aus. Je kräftiger die Pflanzen bis dahin geworden sind, desto größer ist der Vorteil, und zwar sollen sie möglichst die erste Blütentraube bilden. Um dies zu erreichen, muß die Aussaat von Anfang bis Mitte März vorgenommen werden. Den Samen säet man in ein lauwarmes Mistbeet, und da er verhältnismäßig schnell keimt und die Pflänzchen sich auch rasch entwickeln, so kann man sie etwa 14 Tage nach der Aussaat entweder pikieren, oder man kann sie auch gleich in kleine Töpfe pflanzen. Die Pflanzen bleiben im Mistbeet stehen und sobald sie angewurzelt sind, wird, wenn das Wetter es erlaubt, gelüftet. Nachts über wird der Kasten bedeckt. Wenn die Töpfe durchgewurzelt sind, pflanzt man dann die bereits kräftigen Pflänzchen in solche Gefäße, daß sie darin bis zum Anpflanzen bleiben können, ohne hungern zu müssen. Kräftige, mit etwas Lehm vermischte Mistbeeterde ist zu diesem Zweck vorzüglich. Die ganze Behandlung erstreckt sich auf Feuchthalten der Töpfe, Lüftung bei entsprechendem Wetter, und des Nachts Schutz vor Frost. Gegen Ende April können die Fenster am Tage entfernt werden und dienen nur noch des Nachts als Schutz gegen Frost.

Als Freilandpflanzen werden sie entweder auf besonderen Beeten in Reihen bei 50—75 Centim. Pflanzenweite an Stöcken oder Reisig kultiviert oder auch als Zwischenfrucht bei anderen Gemüsen herangezogen, sowie schließlich auch nach Art der Gurken flachliegend auf Reisigunterlagen angebaut. Für einen guten und reichlichen Fruchtansatz ist es unerläßlich, daß die Tomatenpflanzen während der Blüte ständigem Luftwechsel ausgesetzt sind. Da die Tomaten warmen Boden lieben, so ist Pferdedünger am empfehlenswertesten. Die ganze Behandlung erstreckt sich jetzt auf reichliches Feuchthalten des Bodens bei trockenem Wetter. Aus diesem Grunde wird um jede Pflanze ein Gießrand gemacht. Der Boden ist immer unkrautfrei zu halten.

Ein hochwichtiger Punkt ist bei der ganzen Kultur der Schnitt, damit die Pflanzen nicht zu sehr ins Kraut schießen. Man verfährt hierbei im allgemeinen in der Weise, daß die gesetzten Jungpflanzen nach Erreichung des sechsten oder siebenten Blattpaares kurzerhand eingestutzt werden, um zunächst einmal gedrungene Pflanzen zu erhalten. Die sich nunmehr bildenden Seitentriebe geben das eigentliche Fruchtgerüst, aus dem wiederum alle jene Gliederungen entfernt werden, die noch nach dem sechsten Blattpaare blumenlos sind. Die mit Blumen besetzten Nebentriebe werden zwei Glieder oberhalb des letzten Blütenstandes eingestutzt, und alle späterhin etwa aus dem Rückschnitt aufkeimenden Triebe werden ebenfalls auf diese Länge gekürzt, sodaß die Pflanze also blumen- und fruchtlose Zweige nicht aufweisen darf, die nur Säfte auf Kosten der Fruchtbildung verbrauchen und diese selbst durch dichte Beschattung störend beeinflussen würden.

Das Abnehmen der Tomatenfrüchte von den Stöcken wird stets mit einem Schneideinstrument und nicht durch einfaches „Abdrehen" geschehen, da hierdurch die noch unreifen Früchte leicht beschädigt und in der Entwicklung beeinträchtigt werden. Die Früchte spätreifender Sorten und solcher, die wegen ungünstiger Herbstwitterung in der Reife rückständig bleiben, werden im noch grünen Zustande abgepflückt und am sonnigen Fenster zum Nachreifen aufgelegt.

Die Tomate erfreut sich als Erfrischungs- und Nahrungsmittel in allen Schichten der Bevölkerung einer ständig zunehmenden Beliebtheit. Man sollte gar nicht glauben, was die roten, apfelähnlichen Früchte für einen Reichtum an Saft und Wohlgeschmack besitzen. Eigentlich erst in den letzten Jahren haben sich die Tomaten als Erfrischungs- und Nahrungsmittel gewissermaßen das Bürgerrecht erworben, obgleich sie längst eine beliebte Zutat zum Gemüse, zur Suppe und zu Saucen waren. Die Gärtner haben das erkannt und ziehen in ganzen Kolonien nur Tomaten; denn die Zucht bringt einen schönen Verdienst ein. Auch in den Privatgemüsegärten und in den Laubenkolonien ist meist ein sonniges Eckchen der Tomatenzucht gewidmet. Gegenwärtig sind sie in allen einschlägigen Geschäften für 10 und 15 Pfg. das Pund zu haben.

Aerztlicherseits ist anerkannt worden, daß die Tomate, die überdies, wie nur wenige unter den Gemüsefrüchten, eine vielseitige Zubereitung gestattet, als Ersatz wurstartig auf das Butterbrot geschnitten und mit etwas Salz, für Erwachsene je nach Geschmack mit etwas Pfeffer bestreut, nicht nur erfrischend, sondern auch nahrhaft wirkt, die Blutzirkulation regelt, die Nerven auffrischt, mit einem Wort, gesundheitlich sehr förderlich ist. Ein besonderer Vorzug ist, daß sie in jeder Speiseform leicht verdaulich bleibt.

Die Tomaten sind auch sehr gut zu konservieren. Entweder werden sie in eine Salzlösung getan und in einem Gefäß luftdicht verschlossen, oder sie werden in kochendes Wasser gelegt, welches indessen nur über die Früchte wallen darf. Dann werden sie herausgenommen, kalt gestellt und mit demselben Wasser, das man nochmals aufkochen läßt, übergossen.

T. J. K.

Verderben der Fleischvorräte im Sommer.

Im Sommer werden zuweilen selbst gut geräucherte und kühl aufbewahrte Fleisch-Vorräte schlecht und zum menschlichen Genuß mehr oder weniger ungeeignet. Die Ursache des „Lebendigwerdens" ist in der Tätigkeit zweier Fliegenarten zu suchen, der Fleisch- und der Schmeißfliege. Die Fleischfliege ist über ein Zentimeter lang, die Brust schwarz, der Hinterleib grauweiß, der Kopf weißgelb, die Fühler schwarzbraun, Taster und Beine sind schwarz, die Hinterschienen langzottig behaart, die Flügel glasig. Aas sowie frisches Fleisch wittern diese Schädlinge von weitem. Nachdem sie sich satt gefressen haben, legen die Weibchen ihre Maden (kleine Eier) ab, kleine winzige aber außerordentlich gefräßige Tierchen, welche nach etwa acht Tagen bereits ihre Reife erlangt haben. Sie sind weißgrau, kegelförmig, mit zwei schwarzen Kiefern und kleinen Fleischwärzchen über denselben. Nun verlassen sie ihre Nahrungsstätte, suchen irgend einen Schlupfwinkel auf, um sich hier in braune Tonnenpüppchen zu verwandeln, aus denen etwa drei Wochen später die Fliegen entschlüpfen. So wiederholen sich die Generationen den ganzen Sommer hindurch; man hat ausgerechnet, daß ein einziges Weibchen 20 000 Maden liefert. Einer Vermehrung bis ins Undenkliche zieht glücklicherweise die Natur ihre Grenzen.

Die Schmeißfliege, auch Brummer genannt, treibt sich vom Frühling bis zum Herbst in unseren Höfen und Häusern, mit besonderer Vorliebe in den Küchen und Metzgerladen herum und macht durch ihr Brummen sich bemerkbar. Ueberall frißt sie am Fleisch herum, sei dasselbe weich oder hart, frisch oder geräuchert, und legt dabei ihre weißen, gurkenförmigen Eierhäufchen ab, aus denen bereits nach einem Tage die Maden entschlüpfen. Diese fressen mit großer Gier, so daß das befallene Fleisch siebförmig durchlöchert erscheint. Durch den Unrat des Geschmeißes wird die Fäulnis des Fleisches beschleunigt. In ungefähr einer Woche sind die Maden reif. In diesem Zustande sind sie kegelförmig, vielringelig und von weißer Farbe. Der Kopf zeigt braune, hakige Kiefer, mit denen die Schädlinge die Fleischfasern abzehren. Die Verpuppung erfolgt in der Erde oder irgend einem anderen Schlupfwinkel. Schon nach acht bis zehn Tagen kriechen die sieben bis zehn Millimeter langen Fliegen aus. Dieselben besitzen ebenso wie die Fleischfliegen eine ungeheure Vermehrungsfähigkeit. Zur Abhaltung der beiden Fliegenarten von unseren Fleischvorräten ist es notwendig, diese in Säcken aus Gaze, luftigen Geweben oder in Feindrahthüllen aufzubewahren. Bereits angegriffenes Fleisch ist, nachdem etwa lebendes Geschmeiß sorgfältig entfernt ist, mit Pfeffer und Salpeterlösung gründlich einzureiben. Es versteht sich von selbst, daß man bestrebt sein muß, die Fliegen nach Möglichkeit zu vertilgen. Vor allem aber müssen wir auf unseren Höfen und Gärten praktischen Vogelschutz üben und die kleinen Singvögel hegen und pflegen, welche auch im Kampfe gegen die Fliegen unsere eifrigsten Bundesgenossen sind.

Prozession nach Gohr
zu Ehren der heiligen Odilia.

Sonntag, den 8. Juni, morgens 2 Uhr, in der **Dreikönigenkirche: Verehrung der heil. fünf Wunden.** Demnach Auszug. Gegen 1/25 Uhr Ankunft in Gohr. **Reliquien-Verehrung, hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion.** 7 Uhr: Rückzug vom Kreuze an der Kirche. Gegen 1/210 Uhr: Ankunft in der Dreikönigenkirche. **Segen und Hochamt.**

St. Anna-Hospiz Neuß,
Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.
Uebernachten mit Frühstück 0.70 Mk.
Mittagessen 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Bonifatius-Sammelverein

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Jumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr 28,

M. Schönen, Hülchrath
empfiehlt sämtliche **emaill. lackierte und verzinkte**
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, Geflecht, Draht, Wasch- und Viehkessel Waschmaschinen, erstklassige Herde und Oefen der Stromberger Neu-Hütte etc.

Trotz der hohen Schweinepreise offer. ich solange Vorrat reicht, la. frisch gesalz. tierärztlich untersuchtes, **Schweinekleinfleisch** (best. aus fleischig. sauber. Köpfen, Ohren. Schnauzen, Pfoten pp.) bei Abnahme von nicht unt. 30 Pfd. mit 25 Pfg. per Pfd. Postkolli 9 Pfd. 2.70 Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefall. retour. **Albert Carstens, Altona,** Eimsbüttlerstraße 63.

Färberei • Chemische Wäscherei,
Dampf-Waschanstalt m. Rasenbleiche
P. W. Stein, Essen R. Tel. 1051 u. 3218
Inh.: Eicker & Himmelreich.
ca. 50 Läden. 200-300 Arbeitskräfte.
Neuss: Crefelderstrasse 52.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Spez.: Feine Gardinenwäsche.

Ia. Steinzeugrohre
vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß,
Telefon 103
Baumaterialien-Handlung,
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

J. Rustemeyer
Tel. 832 **Neuss** Erftstr. 2a
Schneider-Bedarfsartikel
en gros en detail
Specialität:
Damen-Jackettfutter in **Satin und Seide.** | **Passende Knöpfe** in grosser Auswahl. **Anfertigung von Knöpfen** in allen Grössen.
Damen- und Herrenbüsten.

Makulatur
(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rennen zu Crefeld
CREFELDER RENNVEREIN e.V.
Mittwoch den 11. Juni u. Sonntag den 15. Juni nachmittags 3 Uhr.
48000 M. Geldpreise.
Totalisator auf allen Plätzen.
Wettannahme für die grösseren Rennplätze im Sekretariat.

Für die Hitze.
Leichte
Sommer-Kleidung
Für Herren:

Lüster-Joppen schwarz und farbig Mk. 4.00 bis 16.00

Leinen-Joppen in vielen Farben und Formen Mk. 1.90 bis 9.00

Für corpulente Herren leichte Kleidung jeder Art vorrätig.

Für Knaben:

Wasch-Blusen in schönen Fassons 60 Pfg. bis 3.00 Mk.

Wasch-Anzüge in moderner Machart 2.40 bis 7.50 Mk.

Gottschalk
Niederstrasse 1 NEUSS Ecke Erftstrasse

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle.) Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend verdauungsfördernd u. blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztlich warm empfohl. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker,** Drogerie; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nchf.,** Drog.

Alle Arten gebrauchter
Fässer
kauft und verkauft
Hub. Schicken,
Neuß,
Zufuhrstr. a. Bahnhof.



Frischhaltung
aller Nahrungsmittel durch
Weck
Konservengläser und Sterilisierapparate
für den Hausgebrauch.
Zu beziehen durch:
Wilh. Josten Söhne,
Neuss, Büchelpassage.

Der Unterschied

zwischen **„Offerten erbeten u. Nr. an die Expedition"** und **„Wo, sagt die Expedition"** besteht darin, dass nur bei letzterem die Adresse in unserer Geschäftsstelle zu erfahren ist, wogegen es aber **bei Offerten nicht gestattet ist, mündliche Auskunft zu geben,** sondern derjenige, der in der Sache Auskunft haben will, oder sich darum bewerben will, seine Angaben schriftlich der Expedition einzureichen hat, unter Angabe der betreffend. Nummer.

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Arbeiterverein.

Sonntag, den 15. Juni **Ausflug** nach Euskirchen.
Einzahlungen in die Leosterbegeldkasse Sonntags von 11—12 Uhr bei Herrn Weyrauch, Elsermühle 4, in die Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr bei Herrn Reuter, Markt 4.
Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.
Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Heffels von 3½ bis 5½ Uhr **Auskunft in Rechtsangelegenheiten** durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.

Jünglingsverein.

Sonntag, den 8. Juni 4. alonsi. Sonntag.
Sonntag, den 8. Juni **Ausflug** nach Erkrath, Hochdahl, Neanderthal. Die Teilnehmer müssen spätestens 12½ Uhr an der Bahn sein wegen der Fahrpreisermäßigung, besonders die sich noch nicht angemeldet hatten.
Kirmesmontag nach Nideggen.
Sonntag bei schönem Wetter **Spielen** auf der Wiese.
Montag, den 16. Juni Beteiligung des Tambourchor an dem patriotischen **Festzug** durch die Stadt. Auch die übrigen Mitglieder werden um möglichst vollzählige Beteiligung gebeten. Antreten 3½ Uhr am Gymnasium.
Montag und Donnerstag 8 Uhr Turnen.
Dienstag u. Freitag, abends 8 Uhr, **Tambourchorstunde** an der Sandgrube. Es können sich noch einige Mitglieder zum Erlernen der **Flöte** melden.

Borromäusverein.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausgabe in der Vikarie.
Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freies Lesen.
Die Jahresbeiträge für 1913 werden allsonntäglich entgegengenommen zu 6,50 M., 3,50 M. od. 1,75 M., wogegen eine Jahresprämie (Buch) in mindestens demselben Werte nach freier Wahl gegeben wird. Das Recht jeden Sonntag ein Buch zu entleihen, wird außerdem gegen einen monatlichen Beitrag von 0,10 M. erworben. Wer jeden Sonntag mehr als ein Buch wünscht, zahlt monatl. 0,10 M. mehr.

Jugendsparkasse.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Annahme von Einzahlungen.
Zum Borromäusverein und Jugendsparkasse werden jeden Sonntag neue Mitglieder angenommen.

Hotel-Restaurant „Germania"
i. V. **Karl Eicker**
— **Telefon 73** —
Further- und Annostrassen-Ecke,
Haltestelle der elektr. Bahn.
Gute Küche. **Neues Billard.**
Helle und dunkle Biere
aus der Schwabenbrauerei Düsseldorf
Civile Preise. **Weine erster Häuser.**
Kaffee-Restaurant.
Sonntag, den 8. Juni von 5 Uhr ab
Familien-Konzert.

Geschäfts-Eröffnung.
Empfehle
leichtzügige Mähmaschinen
mit neuester Getreidemähvorrichtung,
Garbenbinder mit weitem Elevator und langem Bindeapparat,
Vorderwagen mit und ohne Deichselführung,
neueste **Getreideteiler und Aehrenheber** zum Mähen von langem Roggen und Lagergetreide, **Mähmesser, neueste Schleifapparate, Heurechen, Heuwender,** la. **Bindegarn, Hackmaschinen** und **Jauchepumpen** usw. sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile stets am Lager. Ferner empfehle: **Fahrräder, Herde und Oefen aller Art.**
Heinrich Nagel
Schlosserei und Reparatur-Werkstätte für landwirtschaftliche Maschinen
Elsen-Grevenbroich, Bahnstraße 151.

Jetzt ist Ruhezeit
für Ihre Oefen und daher die beste Gelegenheit, nötige Reparaturen vornehmen zu lassen. Wer bis zum Herbst wartet, kann in die unangenehme Lage versetzt werden, lange ohne Ofen zu sein, da im Herbst Ersatzteile nur langsam beschafft werden können. — Eine Postkarte genügt und wir lassen reparaturbedürftige Oefen sofort abholen.
Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

PATENT - BÜRO KÖCHLING
Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Voranzeige.
Den Mitgliedern des **Konsumenten-Vereins** eilen wir an dieser Stelle mit, daß unser
1. großes Stiftungsfest
Samstag, den 14. Juni 1913, abends 8 Uhr im **„Drusushof"** stattfindet.
Es besteht aus **Konzert, Gartenbeleuchtung** (italienischer Nacht), **Verlosung, Wuppertaler Holzschuhrennen** für Damen u. Herren.
!!! Neu für Neuß !!!
Nachher **Großer Festball.**
Nichtmitglieder können durch Mitglieder gegen Lösung einer Mitgliedskarte zum Preise von 50 Pfg. eingeführt werden. — Getränke nach Belieben.
Der Vorstand des Konsumenten-Vereins.



Freiwillige Feuerwehr, Holzheim
feiert am Sonntag, den 8. Juni ihr
IV. Stiftungsfest
im Lokale von **Heinrich Brücken.**
Nachmittags von 4 Uhr an
Tanzvergnügen, später
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Konzert
zum Besten des **Kirchen-Neubaues zu Delhoven bei Dormagen**
veranstaltet vom
St. Suitbertuskirchenchor Düsseldorf
Dirigent: Herr H. Helten
Sonntag, den 8. Juni 1913 im Saale des Herrn **Theodor Beckers zu Delhoven.**
Beginn 5 Uhr. Kassenöffnung 4½ Uhr.
Preis 0,50 Mk. Reservierter Platz 1,00 Mk.

Heinr. Zöller, Kapellen.
Am Sonntag, den 8. ds. findet aus Anlass des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
Frei-Ball
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Haarster Bahnhof!
Sonntag, den 8. Juni, findet in meinem Lokale



Taler-Kegeln



statt, wozu alle Kegelfreunde einladet
Hochachtend
H. Michels, i. V.: August Erren.
ff. Biere.



Dr. med. R. Kleyn
prakt. homöopath. Arzt u. Spezial-Arzt für **Haut- und Unterleibsleiden.**
(Flechten jed. Art, Nervenschwäche etc.)
Köln, jetzt **Mohrenstr. 8** (an Gereon).

Patent-Anwalt
Dipl. Ing. **M. Zoch** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft
A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Verreist
bis Ende Juni.
Dr. med. Thywissen,
Kölnerstr. 25.

Klavierstimmen
sowie sämtliche Reparaturen gewissenhaft und preiswert
H. Ueberholz, Neuss
Krämerstr. 7, am Markt
Telefon 1215
Beste Bedienung auf Grund 24jähriger Erfahrung garantiert.

Brautleute.
Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen
billig Breitestraße 7.

Großer **Majolika-Herd** billig zu verkaufen.
Düsseldorf,
Louisenstraße 96, Part.

Theaterabteilung
des
kath. Arbeitervereins Neuß.
Montag, den 9. Mai, abends 8½ Uhr, sehr
wichtige Probe
mit **Besprechung.**
Der Leiter.

Kath. Arbeiterverein Wevelinghoven.
Sonntag, den 8. Juni cr., nach dem Hochamte bei **Wisdorf:**
Versammlung
mit **Vortrag** des Herrn Arbeitersekret. **Schmitz.**
Um pünktlichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
„ Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal: Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Gelegenheitskauf!
2 gebrauchte
Pianos
für Mk. 240.— u. 425.—
Mauelsbagen, Büchel 24
(Josten-Passage).